

**Ergebnisse des Seminars „Städte und ländliche Gebiete im Dialog“
Oktober 2009, Bad Reichenhall (Deutschland)
Organisiert von „Allianz in den Alpen“, „Alpenstadt des Jahres“
und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention**

Folgende Aussagen fassen die Ergebnisse des Workshops und der dort gehaltenen Vorträge zusammen:

- Städte und umliegende ländliche Gebiete sind komplementäre Räume, die durch Zusammenarbeit neue Werte schöpfen und neue Qualitäten für beide entwickeln können
- Es gibt bereits ein breites Spektrum von Instrumenten, um die Zusammenarbeit zwischen Städten und ländlichen Gebieten zu maximieren
- Gesetzliche Strukturen bringen Stabilität und sichern eine langfristige Erreichung der Ziele
- Sonderprogramme und Beihilfen schaffen zusätzlich Impulse und Mehrwert
- Der Zusammenschluss von Infrastrukturen ist eine wichtige Basis für die Zusammenarbeit
- Gemeinsame Projekte und Strategien sind notwendige Ausgangspunkte für langfristige Zusammenarbeit und nachhaltige Lösungen
- Der Trend zur „Regionalität“ stimuliert die Zusammenarbeit zwischen Städten und ihrem Umland
- Gemeinschaftliche Bildungsprojekte spielen für die gemeinsame Entwicklung eine Schlüsselrolle
- Planungsbereiche müssen angepasst werden, um beide Räume in einem gemeinsamen Planungsbereich einzubinden (horizontale Finanzorganisation)

Beispiele möglicher Kooperationen zwischen städtischen Verdichtungsräumen und ihrem Umland sind nachstehend aufgeführt:

- Ein Beispiel für eine gesetzliche Maßnahme ist der **Tourismusverband von Innsbruck**, der 25 Fremdenverkehrsämter eines Kreises in einem größeren Verband zusammenschließt und damit die Durchschlagkraft der Kommunikation und Werbekampagnen erhöht. Durch kombinierte Angebote wird gemeinsam die Attraktivität der gesamten Region verbessert, was besonders auch Auswirkungen auf kleine Gemeinden hat
- Ein organisatorisches Maßnahmenbeispiel ist die **„Osttirol-Karte“**, die in einem Pauschal-Paket verschiedene Freizeit- und Beförderungsangebote einschließt (Museen, Schwimmbäder, Bergbahnen usw.). Beteiligt sind die Stadt Lienz und 32 Gemeinden.
- Ein strategisches Maßnahmenbeispiel ist die **„Vision Rheintal“**. Sie bewirkt eine gemeinsame räumliche Entwicklung im Rheintal durch Konsolidierung der Raumplanung des Lands Vorarlberg mit der Planung von 29 Gemeinden im Vorarlberger Rheintal. Hauptziele sind die Verbindung von „Freiräumen“, um überall ein räumliches Gleichgewicht zu schaffen und ein auf Synergien basierender Zusammenhalt.
- Der **„Naturpark Tiroler Lech“** nutzt Beihilfen, um die Bewirtschaftung der geschützten Region zu unterstützen, hauptsächlich durch eine bessere Kommunikation und engere Zusammenarbeit zwischen allen Partnern, um mit touristischen Angeboten im Naturpark einen Mehrwert zu schaffen.
- Die **Region Vorarlberg hat ihren Fahrplan im öffentlichen Verkehrswesen harmonisiert** und für die gesamte Region ein einheitliches Tarifsystem eingeführt; beteiligt sind 5 Städte und 96 Gemeinden. Die Maßnahme garantiert eine optimale Verbindung und Mobilität zwischen ländlichen und städtischen Räumen.
- Nicht zuletzt werden diverse Veranstaltungen genutzt, um für Städte und umliegende Gemeinden Impulse zu setzen. Eine ist die „Schubertiade“, die in Hohenems stattfindet und den Bregenzerwald einschließt – eine Region mit vielen Übernachtungs- und Freizeitmöglichkeiten